

In jener Zeit erschien Jesus den Elf und sprach zu ihnen:

Geht hinaus in die ganze Welt, und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen! Wer glaubt und sich taufen lässt, wird gerettet; wer aber nicht glaubt, wird verdammt werden.

Und durch die, die zum Glauben gekommen sind, werden folgende Zeichen geschehen: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben; sie werden in neuen Sprachen reden; wenn sie Schlangen anfassen oder tödliches Gift trinken, wird es ihnen nicht schaden; und die Kranken, denen sie die Hände auflegen, werden gesund werden.

*Markus 16,15-18
(Einheitsübersetzung)*

Zur Verkündigung des Evangeliums sind alle Christen aufgerufen!

Durch Globalisierung und fortschrittliche Technik ist die Welt zu einem „Dorf“ geworden und Verkündigung sollte doch eigentlich kein Problem sein. Der moderne Mensch ist bis in den letzten Winkel der Erde vernetzt und könnte die Schrift sehen, lesen oder hören.

Wie aber sieht es mit der Verkündigung in unserer kleinen Welt aus? In der Nachbarschaft, bei Freunden, Arbeitskollegen oder in unserer Familie? Wie können wir uns bei der Informations- und Reizüberflutung, dem Konsumzwang und Freizeitstress dem Wort Gottes öffnen?

Wir glauben, dass wir nur das verkündigen können, was der Geist uns offenbart, was wir verstehen und in unserem Alltag umsetzen können. Dafür ist die gemeinsame Auseinandersetzung mit der Schrift sehr hilfreich. Wir bekommen immer wieder neue Impulse wenn wir in den WeG-Gottesdiensten (WeG : Wege erwachsenen Glaubens) das Bibelwort mit anderen teilen können und uns gemeinsam die Bedeutung des Wortes für unser tägliches Leben erschließen.

Wir sind aufgefordert, immer wieder neue Wege im Glauben zu finden. Tote Traditionen sollten begraben werden und neue Sprachen und Formen müssen gefunden werden. Sprachen und Formen die verbinden, wertschätzen, motivieren und heilen.

„Gib mir die richtigen Worte, gib mir den richtigen Ton. Worte die deutlich für jeden von dir reden – gib mir genug davon. Worte die klären, Worte die stören wo man vorbei lebt an dir; Wunden zu finden und sie zu verbinden – gib mir die Worte dafür.“ (Manfred Siebold)